



Katharina Luther

MITTWOCH, 15. FEBRUAR 2017
um 20:15 Uhr

mit anschließender Dokumentation



Das Erste

Themenabend

Katharina Luther

am Mittwoch, 15. Februar 2017, um 20:15 Uhr

Luther und die Frauen

Dokumentation im Anschluss um 22:00 Uhr



INHALT

VORWORT Prof. Dr. Karola Wille, Intendantin des MDR	4
VORWORT Volker Herres, Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen	5
INHALT	6
BESETZUNG/STAB	8
STATEMENT DES PRODUZENTEN Mario Krebs (Eikon Süd)	10
WEBSPECIAL ZUM FILM	11
GESPRÄCH mit Regisseurin Julia von Heinz, Drehbuchautor Christian Schnalke und Kamerafrau Daniela Knapp	12
DIE SCHAUSPIELER UND IHRE ROLLEN	14
LUTHER UND DIE FRAUEN Dokumentation im Anschluss an den Fernsehfilm „Katharina Luther“.....	22
LEBENS LAUF KATHARINA VON BORA	23
IMPRESSUM/PRESSEKONTAKT	24



VORWORTE

Zum 500. Mal jährt sich 2017 der Beginn der Reformation, der Rebellion gegen Papst und Kaiser. Als Martin Luther 1517 in Wittenberg seine berühmten Thesen veröffentlichte, ahnte er noch nicht, welche Sprengkraft sich aus diesem Ereignis entwickeln würde. Die von ihm eingeleitete Reformationsbewegung fiel in eine Zeit fundamentaler Veränderungen, die sich wechselseitig verstärkten: Die Entdeckung Amerikas und die erste Weltumsegelung widerlegten die alten Vorstellungen von der Welt als einer Scheibe, die Erkenntnisse von Kopernikus erschütterten das geozentrische Denken und der Buchdruck beschleunigte die Verbreitung neuer Ideen auf bislang unbekannte Weise.

Mitteldeutschland ist das einstige Kernland der Reformation: Neben Wittenberg sind die Wartburg, Erfurt oder Torgau bedeutsame historische Orte mit unmittelbarem Bezug zu Luther. Und so freue ich mich, dass der MDR gemeinsam mit der ARD Degeto, dem BR und dem SWR mit „Katharina Luther“ einen wichtigen Beitrag zum Reformationsjubiläum in der ARD leistet. Dabei haben wir eine ungewöhnliche Perspektive gewählt, um die Geschichte neu zu erzählen. Denn 500 Jahre sind lange her. Vieles von damals ist uns heute fern und fremd. Der Wandel jedoch, den die Reformation in Gang gebracht hatte, ist auch heute noch zu spüren. Ein Wandel, der nicht nur die Kirche und die Religion betraf, sondern auch Politik, Gesellschaft und Kultur – und das weit über den persönlichen Wirkungsraum Luthers hinaus.

Mit „Katharina Luther“ begeben wir uns in diese Umbruchzeit: Der Film lenkt unseren Blick jenseits der bekannten historischen Stationen auf das persönliche Erleben, auf die Hoff-

nungen und die Ängste der Menschen. Im Fokus steht nicht der berühmte Reformator, sondern die Frau an seiner Seite. Anhand der Entwicklung von Katharina von Bora wird exemplarisch der Einfluss Martin Luthers nachvollziehbar: Es sind seine Schriften, die sie als Nonne dazu bewegen, aus dem Kloster zu fliehen. Mit einem neuen, protestantischen Glaubensverständnis geht sie die Ehe mit Luther ein, wird Mutter und Hauswirtschafterin – und begründet so das Modell für das protestantische Pfarrhaus. Wir tauchen ein in das Private, in das Miteinander von Katharina und Martin. Karoline Schuch verleiht ihrer Katharina zugleich fragile Anmut wie auch weibliche Autorität. Devid Striesow macht seinen Luther als Menschen nahbar, zeigt uns auch dessen Schattenseiten. Die Regisseurin Julia von Heinz und ihre kongeniale Kamerafrau Daniela Knapp haben aus dem starken Drehbuch von Christian Schnalke ein intensives und emotionales Porträt einer Frau der Reformation entstehen lassen, die mit ihrer Tatkraft und ihrem tiefen Glauben an das Leben auch heute beeindruckt.

Ich bin mir sicher, dass dieser Film noch lange in uns nachwirken wird und uns einen nachhaltigen Blick auf die Persönlichkeiten Martin Luther und Katharina von Bora schenkt.

Prof. Dr. Karola Wille
Intendantin des MDR



Wer dem großen Reformator Martin Luther näher kommen will, braucht sich nur eine einzige Frage zu beantworten: Wen hat Luther geliebt?

Katharina von Bora, eine mutige, kluge, zupackende Frau, die ihr Leben selbstbestimmt und entschlossen in die Hand genommen hat und als Ehefrau dieses Geächteten, als Mutter der gemeinsamen sechs Kinder eine erfolgreiche Geschäftsfrau und einflussreiche Beraterin wurde. So einen Lebensweg nennt man heute emanzipiert. Der Fernsehfilm „Katharina Luther“ macht diese Entwicklung in eindrucksvollen Bildern deutlich und zeigt auf, wie modern diese historische Figur war und bleibt.

Das Ehepaar Luther hat Geschichte geschrieben. Sie lebten gleichberechtigt, mehr noch, Katharina führte die Geschäfte und achtete aufs Geld, das sie für ihre Familie erwirtschaftete und geschickt vermehrte. Luther hat ihr dafür immer gedankt, spricht sie in seinen Briefen liebe- und respektvoll zugleich mit „mein Herr Käthe“ an und überließ ihr das Management der Familie mit den zahlreichen Kostgängern im Haus und deren abendlichen Tischgemeinschaften.

Der Fernsehfilm „Katharina Luther“ zeichnet einen bedeutenden Abschnitt dieses Lebens nach. Behutsam, ganz dicht an den Figuren erzählt, werden dank eines außerordentlichen Drehbuchs, einer einfühlsamen Regie und Bildgestaltung und des intensiven Spiels der Hauptdarsteller die beiden Charaktere lebendig, ihr Handeln nachvollziehbar: ihr Vertrauen zueinander, aber auch ihre Zweifel und Ängste, die sie auszuhalten und zu bekämpfen hatten.

Dass Martin Luther und seine kongenialen Mitstreiter den Zugang zum Glauben revolutionierten und als Konsequenz daraus die Machtverhältnisse in Europa veränderten, ist allgemeiner Konsens. Dass das Ehepaar Luther das Frauenbild jener Zeit reformierte, ist weniger bekannt. Anlass für uns, dies zu einem Themenschwerpunkt im Ersten zu machen und nach dem Fernsehfilm „Katharina Luther“ eine Dokumentation zu zeigen. „Luther und die Frauen“ würdigt diese faszinierende Persönlichkeit, die Katharina von Bora zweifellos gewesen sein muss, im Spiegel ihrer Zeit.

Der MDR hat dafür die Federführung übernommen und gemeinsam mit der ARD Degeto, dem BR und SWR diesen besonderen Beitrag zum Reformationsjubiläum für Das Erste ermöglicht.

Volker Herres
Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

Inhalt



Als Kind im Kloster Nimbschen (Sachsen) abgegeben, lebt Katharina von Bora das für sie bestimmte Leben, bis sie mit Anfang 20 durch die Schriften Martin Luthers, die dort heimlich kursieren, mit einer völlig neuen Gedankenwelt in Berührung kommt. Wenn es wahr ist, was Luther schreibt, dass das Verhältnis des Menschen zu Gott allein von Gott bestimmt wird und nicht von den guten Werken der Gläubigen abhängt – was hält sie dann noch hinter den Klostermauern? Katharina wagt den Schritt ins Ungewisse und flieht mit einigen ihrer Mitschwestern auf der Suche nach einem neuen Leben. Als die junge Frau ohne rechtliche Stellung, ohne Einkommen und von ihrer Familie verstoßen im Hause von Lucas Cranach in Wittenberg unterkommt, begegnet

sie dort Martin Luther persönlich. Katharina erlebt ihn als einen völlig anderen als den „Hier-stehe-ich-und-kann-nicht-anders“-Kämpfer: verletzlich, krank, voller Zweifel und bis zur Erschöpfung arbeitswütig. Sie verliebt sich in den mit dem Kirchenbann belegten und von seiner Mission beseelten Reformator. Als seine Ehefrau beginnt sie ein neues Leben, entwickelt sich zur angesehenen Wirtschaftlerin, zur gleichberechtigten Gesprächspartnerin Luthers und Mutter ihrer gemeinsamen Kinder. Doch mit dem frühen Tod ihrer Tochter fallen sie und Luther in eine tiefe Trauer, in der alte Ängste und Zweifel die Eheleute einholen und voneinander abschotten. Erst als Katharina wieder neuen Lebensmut gewinnt, findet sie zurück zu ihrem Leben.

Statement des Produzenten Mario Krebs (Eikon Süd)



Luther auf dem Reichstag zu Worms, Luther an der Elbe beim Verbrennen der Bannbulle – wir waren uns einig, dass diese „Highlights“ nicht noch einmal verfilmt werden müssen. Wir wollten uns dem damaligen Geschehen aus einer Perspektive nähern, die leider keinen Eingang in die Geschichtsbücher fand. Obwohl sie nicht weniger wirkmächtig gewesen ist. Eine junge Frau, Katharina von Bora, lässt ihr bisheriges Leben hinter sich. Was aus ihr werden wird, weiß sie nicht. Sie hat einen starken Willen, sie wünscht sich „das ganze Leben“ und sie nimmt den Reformator beim Wort. Was er predigt, soll sich im Alltag bewähren, als beide heiraten. Die großen Umwälzungen der Zeit finden dadurch Eingang in das Leben eines ungleichen Paares. Am Ende ist zwischen ihnen nichts mehr so

wie zu Beginn. Mann und Frau sind auf Augenhöhe miteinander. Luther ist ohne Katharina nicht mehr denkbar. Auch wenn wir versuchen, dem Zuschauer einen Zugang zu dem zu ermöglichen, was Katharina von Bora und Martin Luther vor 500 Jahren umtrieb, so war uns klar, dass deren Geschichte nur aus der damaligen Zeit heraus erzählbar ist. Das verlangt allerdings, auszuhalten was uns heute fremd ist, das Sperrige und mitunter Verstörende.

Luthers Theologie misst in Buchform einige Regalmeter, sie in einem Film auf eine Predigt oder einige Dialoge herunter brechen zu wollen, wäre ein hoffnungsloses Unterfangen. Zumal Begriffe wie „Rechtfertigung“ oder „Gnade“ aus dem allgemeinen Sprachgebrauch längst herausgefallen sind. Luther hat dem Volk zwar aufs Maul geschaut, doch das heutige zumeist kirchenferne Fernsehpublikum zu erreichen, wäre vermutlich selbst für ihn eine Herausforderung. In unserem Film sagt Luther: „Angst, Jahrhunderte lang nichts als Angst. Unsere Kinder werden die ersten sein, die ohne Angst vor Gott aufwachsen.“ Und im Brief, den er an Katharina von Bora schreibt, heißt es: „Wir dürfen auf die Liebe des HERRN vertrauen, wenn wir uns ehrlichen Herzens an ihn wenden. Wir können nichts erwarten, wir können nichts erwerben, aber wenn wir glauben, können wir hoffen. Wir dürfen vertrauen. Auch im Tod.“ Ein Glaubensbekenntnis, das vielen Zuschauern fremd bleiben wird, das aber noch immer Menschen durch ihr Leben begleitet.

Webspecial zum Film

www.DasErste.de/katharina-luther

Das Webspecial zum Film leuchtet Hintergründe der Welt Katharina und Martin Luthers aus. Special Features zu verschiedenen Themenbereichen erlauben dem Nutzer spannende Einblicke in die Zeit, die Rollenbilder, sowie das Wirken von Katharina Luther und das Lebensgefühl der Menschen im 16. Jahrhundert.

Clips und Hintergrundinfos thematisieren Ängste ebenso wie das Verständnis von Sexualität dieser Zeit, die engen Grenzen im Leben einer Frau, aber auch überraschende Hintergründe zu dieser ungewöhnlichen „Liebe auf Augenhöhe“.

Der Nutzer wird hineingenommen in die intensive Arbeit des Filmteams, von Regie und Kamera über Kostüm- und Maskenbild bis hin zum Drehbuch und entdeckt die spannenden Erkenntnisse, die die Macherinnen und Macher in der Auseinandersetzung mit Katharina Luther gewonnen haben.

Regisseurin Julia von Heinz erzählt, warum Katharina eigentlich „eine Unmöglichkeit“ ihrer Zeit war, Hauptdarstellerin Karoline Schuch verrät, wie sich die Ordenstracht einer Nonne für sie angefühlt hat und wofür sie Katharina Luther bewundert.

Gespräch mit Regisseurin Julia von Heinz, dem Drehbuchautor Christian Schnalke und der Kamerafrau Daniela Knapp

Was ist als Regisseurin besonders zu beachten, wenn man einen historischen Stoff wie „Katharina Luther“ inszeniert – ein Film, der eine Zeit und ein Thema spiegelt, das vor 500 Jahren Europa verändert hat?

Julia von Heinz: Bei „Katharina Luther“ war es mein Anliegen, die Ereignisse ganz ins Hier und Jetzt zu holen. Die Zeit der Reformation war eine Zeit des Aufbruchs und gesellschaftlicher Umwälzungen voller Dynamik und Unruhe. Dies haben wir in ein filmisches Konzept übersetzt. Wir haben Totalen weitestgehend vermieden und erzählen in Naheinstellungen und Details, wollten den Zuschauer reinholen in die Handlung, haptisch erzählen und nah am menschlichen Seheindruck, so wie wir in die Welt schauen, in der wir ja mittendrin leben. Eine distanzierte Draufsicht wollte ich um jeden Preis vermeiden.

Welches besondere Bildkonzept haben Sie für diesen historischen Film entwickelt? Gab es besondere Herausforderungen an die Bildgestaltung?

Daniela Knapp: Die besondere Herausforderung war, dass das Spätmittelalter so selbstverständlich und beiläufig erzählt werden sollte, dass es den Emotionen der Figuren nicht im Wege steht. Man sollte schon in den ersten Minuten mit Katharina mitfühlen und nicht ständig denken „Ach, so hat Wittenberg damals ausgesehen“. Man sollte eher über eine besondere Haptik des Bildes, den Dreck auf den Straßen und der Patina an den Wänden ein Gefühl für diese Zeit bekommen. Das erfordert ein nahezu perfektes Szenenbild, weil man sich nicht auf opulent ausgestattete Totalen konzentriert, sondern in jedem noch so kleinen Detail die Zeit miterzählt wird, und die Kamera mal auch mit Katharina in eine Ecke schwenkt, die man vorher nicht unbedingt geplant hat. Um die Haptik zu verstärken, haben wir viel mit Filtern an der Kamera, aber auch gezielt mit Staub und Partikeln in der Luft gearbeitet.

Wie haben Sie sich dieser historischen Figur Katharina Luther genähert? Welche erzählerischen Freiheiten bieten historische

Persönlichkeiten? Oder schränken sie durch ihre Faktizität eher die Entfaltungsmöglichkeiten ein?

Christian Schnalke: Vieles, was über Katharina von Bora erzählt wird, ist unverständlich und vor allem widersprüchlich. Ein Historiker kann diese Widersprüche beschreiben und unaufgelöst stehen lassen. Als Dramatiker habe ich sowohl die spannende Chance als auch die Pflicht, den Menschen hinter diesen Widersprüchen zu finden. Ihre Beweggründe, ihre Hintergründe und ihre Abgründe zu begreifen, um sie in eine bewegende Geschichte zu führen. Den Menschen Katharina von Bora zu finden, in seiner mittelalterlichen Prägung und in seiner all-gemeingültigen (und damit auch modernen) Psychologie. Ihre Ängste, ihren Antrieb, ihre Hoffnungen, ihre Liebe, und nicht zuletzt ihren Willen, trotz aller Rückschläge und Widerstände ihren Weg zu gehen.

Wie modern ist die Figur Katharina Luther? Welche Lebensentscheidungen hat Katharina zu treffen, die heute noch genauso aktuell sind?

Julia von Heinz: Selbst in heutigen Zeiten ist es noch ungewöhnlich, dass eine Frau ihren Handlungsspielraum derartig ausweitet, wie Katharina es getan hat. Sie hatte ein enormes Streben nach Unabhängigkeit, die sie vor allem durch Absicherung mittels Grundeigentum erreichen wollte. Bis heute halten Frauen nur einen Bruchteil des Grundbesitzes in Deutschland, der meiste Grund gehört Männern. Zwar dürfen Frauen, anders als Katharina, inzwischen erben, aber auch das noch nicht lange! Auch dass Katharina eine Ehe mit Luther eingehen will und ihm deshalb selbst einen Heiratsantrag macht, ist für heutige Zeiten modern. Viele Frauen meinen, auf einen Antrag warten zu müssen, haben gelernt, es sei unweiblich, selbst diesen Schritt zu tun. Diese Erziehung sitzt tief. Katharina hat ihr Leben durch verschiedene Entscheidungen extrem mitgestaltet.

Welche Stilmittel erlauben es, einer Figur nahe zu kommen?

Daniela Knapp: Durch das Stilmittel der begleitenden Kamera



wollten wir der Figur von Katharina besonders nahe kommen. Wir wollten durch ihre Augen sehen, mit ihr in Wittenberg ankommen oder das „Schwarze Kloster“ durchwandern. Oft haben wir mit Einstrahlungen auf der Linse gearbeitet, die Katharina und auch dem Zuschauer die klare Sicht auf die Dinge ein bisschen verstellen. Dadurch fühlen wir auch mit ihr, wenn eine Situation für sie unklar oder bedrohlich ist. Die Zuschauer haben nie einen Wissensvorsprung vor unserer Hauptfigur. Wir arbeiten auch sehr viel mit extremen Details, die die Stimmung der Figuren widerspiegeln oder aber ihren Blick auf die Welt darstellen.

Die Geschichte Katharinas spiegelt natürlich auch einen wichtigen Teil des Lebens von Martin Luther. Was wollten Sie über den Reformator erzählen?

Christian Schnalke: Wir wollten hinter dem Reformator den Menschen finden. Auch Luther steckt voller Widersprüche. Seinen Mut und seinen unumstößlichen Glauben kennt jeder. Aber vieles erschließt sich erst aus seinen Ängsten, aus Zweifeln und inneren Kämpfen und sogar aus Verzweiflung. Ein Beispiel: Man weiß, dass im Mittelalter viele Kinder gestorben sind und geht immer – ohne weiter darüber nachzudenken – davon aus, das sei irgendwie „normal“ gewesen. Aber in Briefen und Zeugnissen über Luther lässt sich sehen, dass er am Tod seiner zwölfjährigen Tochter Magdalena abgrundtief gelitten hat. Was wiederum Auswirkungen auf seine Arbeit hatte. Indem wir uns Luther von dieser Seite nähern, gelingt es uns vielleicht, ein Fenster des Verständnisses zu öffnen.

Gibt es eine ganz spezielle Stimmung, die Sie kreieren wollten?

Daniela Knapp: Wir wollten ganz bewusst an manchen Stellen ein Gefühl der Unsicherheit herstellen – es war eine Zeit, in der Menschen beispielsweise glaubten, dass sie tatsächlich ein „Teufelsbalg“ gebären könnten! Diese Unsicherheit sollte man spüren. Deshalb haben wir oft Handkamera eingesetzt, manchmal ist das Bild unscharf oder die Kamera schwenkt weg

und man bekommt nicht die ganze Information. Es war auch eine „dunkle Zeit“ – wir wollten nicht alles im klaren hellen Licht zeigen, sondern vieles auch im Dunklen lassen. Die partielle Beleuchtung durch Kerzen verstärkt natürlich auch das Gefühl, nicht alles sehen zu können und deshalb nicht alles zu wissen. Wir haben auch „alte“ Objektive benutzt, die durch ihre Ungenauigkeit genau den Effekt erzielten, den wir wollten – nicht alles klar und scharf zu sehen.

Wie schaffen Sie es, einen religiösen Sprengstoff, wie Luthers vor 500 Jahren formulierte Thesen, so anzusprechen, dass die damalige Brisanz dem heutigen Zuschauer verständlich wird?

Christian Schnalke: Indem wir die zeitlichen Zusammenhänge deutlich machen. Luthers Denken ist heute selbstverständlich, und vieles ist allgemeiner Konsens – ob man seinem Glauben folgt oder nicht. Erst indem wir das damalige Umfeld spürbar machen, den Zeitgeist, alles, was damals als gegeben und normal empfunden wurde, wird Luthers Denken wirklich brisant und „Sprengstoff“. Erst durch die Dramatisierung fühlt man, wie revolutionär sowohl sein Glauben war als auch die Art und Weise, wie er für ihn gekämpft und ihn den Menschen nahegebracht hat.

Sie haben mit Karoline Schuch und Devid Striesow bereits sehr erfolgreich zusammengearbeitet, entwickeln Sie die Rollencharaktere mit ihnen gemeinsam?

Julia von Heinz: Beide Schauspieler vertrauen mir und sie wissen, dass ich mich monatelang mit den Figuren beschäftigt habe, wenn wir die gemeinsame Arbeit beginnen. Gleichzeitig lerne ich auch von ihnen, denn sie fügen Charakterzüge hinzu, geben den Figuren Eigenheiten, auf die ich selbst gar nicht gekommen wäre. Dies entsteht in gemeinsamen Gesprächen, bei den Proben und auch, während man eine Szene gerade dreht.

Katharina Luther
Karoline Schuch

KATHARINA: „Man hat mir schon gesagt, Ihr seid kein Mann zum Heiraten.“
LUTHER: „Ich hörte, dasselbe sagt man über Euch auch.“

Über eine der Reformation nahe stehende Verwandte ist die 24-jährige Zisterzienser-Nonne an Schriften von Martin Luther gelangt, die sie tief bewegen und darin bestärken, das Klosterleben aufzugeben. Sie kann einige ihrer Ordensschwwestern überzeugen, gemeinsam mit ihr nach Wittenberg zu fliehen. Dort angekommen, muss sie sich in einer völlig anderen Welt als der des Klosters zurechtfinden. Ohne den Schutz einer Familie ist sie auf sich gestellt – und eine Heirat ist die einzige Möglichkeit

wirtschaftlich versorgt zu sein. Doch Katharina kann sich nicht fügen und lehnt alle Heiratskandidaten ab. Nur Martin Luther bestärkt sie in ihrem Glauben an sich. Entgegen allen Warnungen beschließt sie, den 16 Jahre älteren Reformator zu heiraten. Für die Wittenberger ein Skandal – ein Mönch und eine Nonne. Doch Katharina kämpft für ihre Ehe und für ihr Leben in Freiheit. Auch wenn tief verwurzelte Ängste aus ihrer Zeit im Kloster sie immer wieder einholen.



Martin Luther

David Striesow

Als er die Nonnen mit einem Brief ermutigt, das Kloster Nimbschen zu verlassen, ist Luther 40 Jahre alt. Seit der Veröffentlichung seiner bahnbrechenden Thesen gegen den Ablass sind sieben Jahre vergangen. Seine wichtigsten Streitschriften gegen den Papst haben sich in hoher Auflage in ganz Europa verbreitet. Zwar hat er einflussreiche Fürsten und mächtige Städte für sich gewinnen können, ist aber mit Reichsacht und Bann belegt. Er lebt alleine in der Ruine des „Schwarzen Klosters“ und arbeitet bis zur Erschöpfung. Als er das erste Mal Katharina von Bora trifft, ist sein Interesse geweckt, doch glaubt er nicht, dass er für die Ehe gemacht ist. Allerdings imponieren ihm Katharinas Mut und Tatendrang und Luther entscheidet sich für eine gemeinsame Zukunft mit ihr. Auch wenn er sich erst einmal daran gewöhnen muss, dass neben dem Kampf für eine reformierte Kirche nun auch eine Frau seine Aufmerksamkeit fordert und das alte Kloster umkremplelt.



JHAN VON BORA: „Einen Besseren hast du nicht gefunden?“

KATHARINA: „Er steht für seinen Glauben ein wie kein Zweiter. Er versammelt mit seinem Wort Länder und Städte hinter sich. Nein Vater, einen Besseren habe ich nicht finden können.“

Philipp Melanchthon

Ludwig Trepte

MELANCHTHON: „Katharina ist eine hochmütige Adelige mit Ansprüchen! Martin! Die bringt Ärger! Die wird dir niemals gehorchen!“

LUTHER: „Ich würde auch mehr von einer Frau erwarten als nur zu gehorchen ...“

Philipp Melanchthon ist 14 Jahre jünger als Luther und sein engster Gefährte bei der Rückbesinnung von Kirche und Theologie auf die Originalschriften des Alten und Neuen Testaments. Als Melanchthon merkt, dass Luther sich von der geflohenen Nonne Katharina von Bora angezogen fühlt, ist er skeptisch. Schließlich arbeitet Luther für ein weitaus höheres Gut als weltliche Liebe, und Katharina von Bora gilt als hochmütig. In seinen Augen darf der Reformator unter keinen Umständen abgelenkt werden. Doch Luther ist stur, das weiß auch Melanchthon, und so steht er seinem Freund und Verbündeten treu zur Seite – im Kampf gegen die katholische Kirche wie auch in Zeiten der Hoffnungslosigkeit, in denen Luther am Verlust seiner Tochter zu zerbrechen droht.





*„Wir werden nach Eurem Doppelportrait
Kupferstiche herstellen, damit alle Welt sieht,
mit wem sie es zu tun hat.
Ein Gemälde nützt wenig. Aber mit hunderten
von Drucken erreichen wir die Menschen
überall. Genau wie mit Martins Schriften.“*



Lucas Cranach
Martin Ontrop

Lucas Cranach ist Hofmaler am kursächsischen Hof und enger Vertrauter Luthers. In seiner Werkstatt fertigt er die Porträts des Reformators und seiner Frau Katharina an. Er allein hatte das Recht, Luther und seine Familie zu malen. Cranach trägt durch seine Illustrationen maßgeblich zur Verbreitung der reformatorischen Schriften Luthers bei. Er ist einer der einflussreichsten Bürger Wittenbergs, führt neben seiner großen Werkstatt auch eine Apotheke und ein Wirtshaus.



Luther und die Frauen

DOKUMENTATION IM ANSCHLUSS AN DEN FERNSEHFILM „KATHARINA LUTHER“
AM MITTWOCH, 15. FEBRUAR 2017, UM 22:00 UHR

Buch & Doku-Regie: Gabriele Rose, Kamera: Felix Bessner, Marc Voigt
Schnitt: Tim Sprado, Redaktion: Frank Kutter (MDR)

Es ist ein Skandal, der seinesgleichen sucht. Eine entlaufene Nonne heiratet einen katholischen Mönch. Nicht nur durch seine 95 Thesen, auch durch seine Heirat mit Katharina von Bora bringt Martin Luther ein jahrhundertaltes gesellschaftliches Gefüge zum Einsturz. Aus Katharina von Bora wird Katharina Luther – die Hochzeit mit dem Reformator macht die ehemalige Nonne zur vielleicht prominentesten Frau des 16. Jahrhunderts. Kaum jemand hat so polarisiert wie Katharina: Geliebt und als Vorbild verehrt von den Einigen, verachtet und als Geschöpf der Hölle verteufelt von den Anderen.

Der Fernsehfilm „Katharina Luther“ zeigt eindrucksvoll, wie Katharina von Bora von der entlaufenen Nonne zur erfolgreichen Geschäftsfrau und geachteten Ehefrau Martin Luthers wird. Der Weg dahin ist mehr als mühsam – aber ist er am Ende auch wirklich erfolgreich? Die 30-minütige Dokumentation, die Das Erste im Anschluss an den Fernsehfilm zeigt, geht dieser Frage nach.

Es sind die Reformatoren, allen voran Martin Luther, die zu Beginn der Neuzeit das Bild der Frau verändern. Denn Luther überprüft Werte und Normen seiner Zeit an der Bibel. Und gelangt zu einer in Teilen vollkommen neuen Bewertung des weiblichen Geschlechts: Frauen und Männer sind gleich viel wert – behauptet Luther und verbreitet es im ganzen Reich. Und er geht noch weiter: Der Zölibat? Von Menschen gemacht, nicht gottgewollt.

Ein Gedanke mit revolutionärer Sprengkraft! Denn damit öffnen die Reformatoren die Türen der Klöster und geben der

Rolle der Ehefrau eine neue Achtung. Ohne Luther, ohne die Reformatoren, die das Bild der Hausfrau und Mutter stärken, ist der ungewöhnliche Werdegang Katharina von Boras, die als Nonne aus ihrem Kloster flieht und nach der Heirat mit Luther zu einer der bekanntesten Frauen Europas wird, nicht denkbar.

Was bleibt der Witwe Katharina, die einst eine der erfolgreichsten Geschäftsfrauen Wittenbergs war, nach dem Tod ihres Ehemanns und Beschützers Martin Luther? Welche Möglichkeiten haben Frauen im 16. Jahrhundert? Wie verändert Martin Luther, wie verändern die Reformation die Stellung und das Bild der Frau? Kurz: Hat die Reformation auch für eine Gleichberechtigung gesorgt und wenn ja, in welchem Ausmaß? „Luther und die Frauen“ ordnet das Leben Katharinas und ihr Wirken in ihre Zeit ein. Autorin Gabriele Rose widmet sich neben dem Schicksal Katharinas auch den bewegenden Schicksalen anderer Frauen jener Zeit. Frauen, die sich auf Martin Luther verließen und dabei ein enormes Risiko eingingen.

Dafür begibt sich Gabriele Rose unter anderem an Originalschauplätze in Wittenberg, besucht die Ruinen des Kloster Nimbschen, aus dem Katharina in einer spektakulären Nacht- und Nebelaktion im April 1523 flieht oder untersucht am Beispiel eines Nürnberger Klosters, welche Auswirkungen die Reformation zum Beispiel auf Frauen hatten, die aus voller Überzeugung Nonnen wurden und plötzlich gezwungen wurden, ihr Kloster zu verlassen. Experten wie der Göttinger Kirchenhistoriker Prof. Thomas Kaufmann wie auch Pastorin und Luther-Expertin Sonja Domröse ordnen die Ereignisse ein.



KATHARINA VON BORA

sächsische Landadelige, Ordensschwester
und Ehefrau von Martin Luther

- geboren 1499 in Lippendorf
- 1504 Eintritt in das Augustiner-Chorfrauenstift Brehna
- 1509/10 Zisterzienserklöster Marienthron in Nimbschen bei Grimma
- 1515 Ablegung ihrer Gelübde
sie kommt mit den Schriften Luthers in Berührung
- 1523 Flucht mit weiteren Ordensschwestern aus dem Kloster
- Unterschlupf bei Luthers Freunden in Wittenberg
- 1525 Hochzeit mit Luther
- Katharina und Martin Luther bekommen sechs Kinder:
Johannes, Elisabeth, die im frühen Kindesalter starb,
Magdalena (starb mit 12 Jahren), Martin, Paul und Margarethe
- 1546 Tod Martin Luthers
- 1546 Flucht Katharina von Boras und ihrer Kinder vor dem
Schmalkaldischen Krieg nach Magdeburg
- 1547 Rückkehr nach Wittenberg
- 1552 erneute Flucht vor der Pest nach Torgau,
Tod Katharina von Boras



Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen / Presse und Information

Redaktion: Agnes Toellner (Presse und Information Das Erste)
Bildredaktion: Rita Jacobi (Presse und Information Das Erste)
Bildnachweis: MDR/EIKON Süd/Steffen Junghans
MDR/Martin Jehnichen (S. 4)
ARD/WDR/Herby Sachs (S. 5)
Katharina von Bora: picture alliance/akg-images (S. 23)
Grafik: dinjank, München
Druck: Steininger Druck e.K., Ismaning

Pressekontakt

Agnes Toellner
Presse und Information Das Erste
Tel.: 089 / 5900-23876
E-Mail: Agnes.Toellner@DasErste.de

Susanne Odenthal
Leiterin Presse und Information MDR
Tel.: 0341 / 300-6457
E-Mail: Susanne.Odenthal@mdr.de

PR Heike Ackermann
Evelyn Tapavicza
Tel.: 089 / 649865-14
E-Mail: evelyn.tapavicza@pr-ackermann.de

Online:
www.DasErste.de/katharina-luther

Fotos:
www.ard-foto.de

O-Töne und Radio-Kits:
<https://presse.DasErste.de>